



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Deutschen und die Nachbarstämme

Zeuss, Johann Kaspar

München, 1837

A. Niederfranken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62103)

lib. 77. Exc., ed. Reim. p. 1500. In der Reisekarte erscheint hier noch einmal, das letztmal an dieser Stelle, der Suevenname, SVEVIA, den die Chatten in diesen Jahren für immer aufgeben. Zwischen dieser Suevia, die in Kurzem Francia wird, und der niederen Francia steht trennend das isolirte Volk der Burcturi in der Mitte. Dem neuen Gesamtnamen weicht allmählig selbst der alte Einzelname Chatten. Er wird zuletzt genannt von Sulpicius Alexander (bei Greg. von Tours 2, 9) aus dem Ende des 4. Jahrh. und mit Sicherheit*) noch von Claudianus de bello Get. 419:

Agmina quin etiam flavis objecta Sicambris,
Quaeque domant *Cattos*, immansuetosque Cheruscos.
Wenn auch die beiden fränkischen Hauptvölker, die Sigambren und Chatten, von der Mitte des 3. Jahrhunderts an unter dem Gesamtnamen der Franken zusammengefaßt werden, so handeln sie dennoch, wie früher, noch lange Zeit als besondere und getrennte Völker, wie die Alamannen und Juthungen unter der Gesamtbennennung Alamannen; sie haben nur den Namen gemein und ein von nun an unbesiegbares Streben, die römischen Länder zu verwüsten, zu berauben und in Besitz zu nehmen.

A. Niederfranken.

Als die Sigambren unter dem Namen Franken auftraten, waren sie am Niederrhein abwärts, in den sumpfigen und wasserreichen Flächen des mehrfach sich spaltenden Stromes, ausgebreitet: quae mundi pars est, quam ille non vincendo didicerit? Testes sunt Marmaridae in Africae solo victi, testes *Franci in vis strati paludibus*. Vopisci Prob. 12; Πῆγος δὲ ἐς τὸν Ὠκεανὸν τὰς ἐκβολὰς ποιεῖται. λίμναι δὲ ἐν ταῦτα, οὗ δὲ Γερμανοὶ τὸ παλαιὸν ἠγῆντο, βάρβαρον ἔθνος, οὐ πολλοῦ λόγον τὸ κατ' ἀρχὰς ἄξιον, οἱ νῦν Φράγγοι καλοῦνται. Procop. B. Goth. 1, 12; aut ad *paludicolas Sicambros*, aut ad *Caucasigenas Alanos*. Sidon. Apoll. Epist. 4, 1;

Tu Tuncrum et Vachalim, Visurgin, Albin,
Francorum et penitissimas paludes

*) *Chaucum* wird für *Chattum* zu lesen sein bei Sidon. Apollin. Carm. 7, 390:

Saxonis incursus cessat, *Chattumque palustri*
Alligat Albis aqua.

Intrares, venerantibus Sicambris,

Solis moribus inter arma tutus. id. Carm. 23, 244.

Zuerst auf dem Ostufer des Rheins, erstrecken sie sich nach der Zeichnung der Reisekarte etwa von der Lippe bis zu den Chamaven, die nordwärts neben ihnen stehen, also noch eine beträchtliche Strecke an der Issel hinab. Wahrscheinlich erhielten sie von diesem Flusse den dritten Namen **Salii**, mit dem sie noch seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. benannt werden, zuerst bei Ammian 17, 8: *Francos eos videlicet, quos consuetudo Salios appellavit.* *) Die Namen Sigambri, Salii, Franci Salii bezeichnen ein und dasselbe Volk. **)

Nicht nur durch Ueberfälle zu Lande, auch durch Seeräubereien suchten die um diese Zeit dem Meere benachbarten Sigambri den Römern zu schaden. Von einem verwegenen Haufen fränkischer Seeräuber, die unter Probus Regierung das ganze mittelländische Meer unsicher machten, geben Eumenius (Panegy. 4, 18) und Zosimus (1, 71) Bericht. Ihren Räubereien Einhalt zu thun, wurde Carausius, ein Menapier, an der belgischen Küste aufgestellt, aber, wenn auch anfangs gezüchtigt, wurden die Franken bald durch denselben veranlaßt, sich zum erstenmale weiter über das römische Gebiet zu verbreiten. Da wegen des Verdachts des Einverständnisses mit den Franken und Sachsen Maximianus den Carausius zu tödten befahl, fiel er ab, und bemächtigte sich Britanniens (Eutr. 9, 15); die Franken aber besetzten unter seiner Begünstigung Batavia und das Land bis über die Schelde. Doch von Constantius, der das ab-

*) Dazu eine ähnliche Stelle bei demselben 31, 5: *Alani . . quos Greuthungis confines Tanaitas consuetudo nominavit.* War also Sala der ältere Name der Issel, vielleicht auch neben diesem bestehend? Der Gau, der sonst dem Flusse gleichnamig *Istoi*, heißt auch Sala: in pago *Salon* et in flumine *Isula*. Dipl. d. a. 997 ap. Falke p. 452; noch jetzt heißt dieser Landstrich, nordöstlich über Deventer, *Saalland*. Nur Wortspiel, dem Etymologie aus *salire* vorausgesetzt zu sein scheint, kann keine Bedeutung haben für die Erklärung des Namens die Stelle des Sidon. Apollin. Carm. 7, 237: *vincitur illic . . Sauromata clypeo, Salius pede, falce Gelonus.*

**) *Salii* und *Sicambri* sind, als wären sie zwei verschiedene Völker, nach einander genannt von Claudianus:

Ut Salius jam rura colat, flexosque Sicambros

In falcem curvet gladios. De laud. Stilich. 1, 221,

in demselben Irrthume, wie von ihm auch *Ostrogothi* und *Gru- thungi*, in Eutrop. 2, 153.

trünnige Britannien überwältigte, wurden auch die Franken wieder zurückgetrieben, ein Theil in römisches Gebiet verpflanzt: *multa ille (Constantius) Francorum milia, qui Bataviam, aliasque cis Rhenum terras invaserant, interfecit, depulit, cepit, abduxit.* Panegy. vet. 5, 4; *illa regio divinis expeditionibus tuis, Caesar, vindicata atque purgata, quam obliquis meatibus Scaldis*) interfuit, quamque divortio sui Rhemus amplectitur, paene, ut cum verbi periculo loquar, terra non est . . . penitus aquis imbuta permaduit . . . Sed neque illae fraudes locorum, nec quae plura inerant, perfugia silvarum barbaros tegere potuerunt, quominus ditioni tuae divinitatis omnes sese dedere cogentur.* Eumenii Panegy. Constantio dict. c. 7; qui, dum aedificandis classibus Britanniae recuperatio comparatur, *terram Bataviam, sub ipso quondam alumno suo (Carausio) a diversis Francorum gentibus occupatam, omni hoste purgavit, nec contentus vicisse, ipsas in Romanas transtulit nationes, ut non solum arma, sed etiam feritatem ponere cogentur.* Eumen. Panegy. Constantino dict. c. 5. Von Constantius Sohn und Nachfolger, dem Kaiser Constantin, dessen Unternehmungen vorzüglich gegen die südlichen Franken gerichtet waren, wird gerühmt, er habe auch die äußersten Völker zur Unterwerfung gebracht: *purgavit ille (pater tuus) Bataviam, adversa hoste depulso, tibi se ex ultima barbara indigenae populi dedidere.* Panegy. 8, 25.

Desungeachtet fand ein halbes Jahrhundert nachher Julianus die salischen Franken wieder nicht nur auf Batavia, sondern schon im Besitz der Gegenden im Westen der Maas. Vom Winterquartiere zu Paris aus unternahm er den Zug gegen sie, und nachdem er ihre Gesandtschaft, die dem Caesar den Frieden anbot, wenn man sie in Ruhe lasse, abgefertigt, überfiel er sie, und zwang einen Theil, sich zu ergeben: *quibus paratis, petit primos omnium Francos, eos videlicet, quos consuetudo Saliis appellavit, ausos olim in Romano solo apud Toxiandriam locum**) habitacula sibi figere praeelicenter.* . . . Severo duce misso per ripam, subito cunctos aggressus, tanquam fulminis turbo percussit: jamque precantes

*) Hss. und Drucke haben *callidis, calidis* verdorben aus *Scaldis*, welches einige Hss. bieten, das weiter bestätigt wird durch den Beisatz *obliquis meatibus*, und durch Paneg. 5, 4: *qui Bataviam aliasque cis Rhenum terras invaserant.* Vahalis in den neueren Ausgaben ist also falsche Correctur der Herausgeber.

**) Vgl. S. 211.

potius, quam resistentes, in opportunam clementiae partem effectu victoriae flexo, dedentes se cum opibus liberisque suscepit. Ammian. 17, 8. Zugleich trieb er die vordringenden Chamaven zurück (ibid.). Die Beweggründe zur Unternehmung gibt Julianus deutlich an in seinem Schreiben an den Rath und das Volk von Athen: τὸ δὴ μετὰ τοῦτο, δεύτερος ἐνιαυτὸς καὶ τρίτος· καὶ πάντες μὲν ἀπελήλυντο τῆς Γαλατίας οἱ Βάρβαροι, πλείστα δὲ ἀνελήφθησαν τῶν πόλεων, παμπληθεῖς δὲ ἀπὸ γῆς Βρεττανίδος ναῦς ἀνήχθησαν· ἑξακοσίων νηῶν ἀνήγαγον στόλον, ὧν τὰς τετρακοσίας ἐν οὐδὲ ὅλοις ἡσὶ δέκα ναυπηγησάμενος, πάσας εἰσήγαγον εἰς τὸν Ῥήνον, ἔργον οὐ μικρὸν διὰ τοὺς ἐπιχειμήτους καὶ παροικούντας πλησίον Βαρβάρους. Ὁ γοῦν Φλωρέντιος οὕτως ἔφη τοῦτο ἀδύνατον, ὥστε ἀργύρου διςχιλίας λίτρας ὑπέσχετο μισθὸν ἀποτίσειν τοῖς Βαρβάροις ὑπὲρ τῆς παρόδου· καὶ ὁ Κωνσταντῖος ὑπὲρ τούτου μαθὼν (ἐκοινώσατο γὰρ αὐτῷ περὶ τῆς δόσεως) ἐπέστειλεν αὐτὸ πρὸς με, πράττειν κελεύσας, εἰ μὴ παντάπασιν αἰσχρὸν μοι φανείη. Πῶς δὲ οὐκ ἦν αἰσχρὸν, ὅπου Κωνσταντῖω τοιοῦτον ἔφρανη, λίαν εἰσδοῦναι θεραπεύειν τοὺς Βαρβάρους; ἐδόθη μὲν αὐτοῖς οὐδὲν. ἀλλ' ἐπὶ αὐτοὺς στρατεύσας, ἀμυνόντων μοι καὶ παρεστώτων θεῶν, ὑπεδεξάμην μὲν μοῖραν τοῦ Σαλιῶν ἔθρους, Χαμάβους δὲ ἐξήλασα, πολλὰς βούς, καὶ γύναια μετὰ παιδαρίων συλλαβών· οὕτω δὲ πάντας ἐφόβησα, καὶ παρεσκεύασα καταπτῆξαι τὴν ἐμὴν ἐφοδὸν, ὥστε παραχοῆμα λαβεῖν οὐμήρους, καὶ τῇ σιτοπομπῇ παρασχεῖν ἀσφαλῆ κομιδὴν. Juliani Opp. ed. Spanh. p. 279. 280. Ohne des Angriffs auf die Salier und Chamaven zu erwähnen, berichtet Zosimus bloß Julians Unternehmen, den verwüsteten Städten und Schlössern am Rhein Zufuhr aus Britannien zu verschaffen (3, 5). Dagegen erzählt er ausführlicher den Kampf Julians gegen die westlichen Sachsen, die er aus Verwechslung Quaden nennt statt Chauken, dessen Julianus selbst und Ammianus nicht gedenken. Die Chauken überfielen die Salier auf Batavia, die ihnen den Uebergang ins römische Gebiet, aus Furcht vor einem neuen Angriffe durch Julian, *) verwehrt hatten, und trieben sie

*) Δέει τοῦ μὴ τῷ Κατσαρι δοῦναι δικαίαν αἰτίαν τῆς κατ' αὐτῶν αὐθις ἐφοδῶν. Zos. 5, 6. Klare Andeutung, daß dieser Angriff auf die Quaden (Chauken) nicht mit dem ersten auf die Salier und Chamaven zu verwechseln ist, sondern ein späterer, mit jenem nicht zusammenhängender war.

auseinander. Da liefs Julianus die Chauken angreifen, die Salier aber verschonen, von denen sich dann wieder ein Theil unterwarf. Gegen die Chauken, die den Krieg nur in heimlichen Ueberfällen fortsetzten, bediente er sich der Hülfe eines in räuberischen Künsten geübten Haufens unter Anführung des Charietto (3, 6. 7). Aus diesen Begebenheiten geht hervor, dafs die Salier, sowohl diejenigen, die sich den Römern unterwarfen, als auch die übrigen in den Sitzen blieben, die sie bei Julians Ankunft inne hatten. Dafs aber die Salier vorher in diese Striche vorgerückt waren, im Rücken durch die Sachsen gedrängt, berichtet Zosimus 3, 6: (Κούαδοι) τῇ Βαλαβία προσχόντες, ἦν δίχα σχιζόμενος ὁ Πῆνος νῆσον ποιεῖ, πάσης ποταμίας μείζονα νῆσον, τὸ Σαλίων ἔθνος, Φράγκων ἀπόμοιρον, ἐκ τῆς οὐκείας χώρας ὑπὸ Σαξόνων εἰς ταύτην τὴν νῆσον ἀπελαθέντας, ἐξέβαλλον. αὐτὴ δὲ ἡ νῆσος, οὕσα πρότερον πᾶσα Ῥωμαίων, τότε ὑπὸ Σαλίων κατείχετο.

Einige Zeit hindurch scheint das Verhältniss der Salier zu den Römern, in welches sie Julianus gesetzt hatte, nicht bedeutend gestört worden zu sein. *Salii* sind unter den römischen Hülfsvölkern in der Notitia imperii genannt. Wohl geschieht wieder Erwähnung der Räubereien der Franken und Sachsen unter Valentinian (Amian. 27, 8); aber in diesem Jahrhundert wird weiter keiner Unternehmung der Römer gegen sie gedacht, und noch unter Stilichos Verwaltung scheinen sie sich ruhig gehalten zu haben nach Claudian. de laud. Stilich. 1, 219:

Rhenumque minacem

Cornibus infractis adeo mitescere cogis,

Ut *Salius* jam rura colat, flexosque *Sicambros*

In falcem curvet gladios, geminasque viator

Cum videat ripas, quae sit Romana requirat.

Aber im Anfange des 5. Jahrh., zur Zeit, wo Gallien den wilden Plünderungen der fremden Völker erlag, erhoben auch sie sich zu neuen Streifzügen gegen Westen; denn ohne Zweifel sind sie die Bestürmer der belgischen Städte, die Hieronymus aufzählt: *Remorum* urbs praepotens, *Ambiani*, *Atrebatae*, extremique hominum *Morini*, *Tornacus* . . . translati in Germaniam. Epist. ad Ageruchiam. Vielleicht waren eben diese Gegenden der Schauplatz des heftigen Kampfes zwischen den Franken und Wandalen, dessen ein Fragment des Frigeridus (bei Gregor. Tur. 2, 9) gedenkt.

Den Anfang zu den letzten und erfolgreichsten Bewegungen machen die Sigambren einige Jahrzehende später, unter Clojo, in der gewohnten Richtung gegen Westen, um dort bleibend sich festzusetzen, und sich zum mächtigen, herrschenden Volke zu erheben. Gegen Clojo, mit welchem das Volk seine neue ruhmvolle Laufbahn eröffnet, kämpften Majorianus und Aëtius im Gebiete der Atrebarer:

Pugnastis pariter, *Francus qua Clojo patentes*

Atrebatum terras pervaserat. Sidon. Apollin. Carm. 5, 211. Chlogio, Chlodio nennen ihn die späteren fränkischen Schriftsteller, und lassen ihn von Dispargum gegen Camaracum ausziehen und seine Herrschaft bis an die Somme erweitern: *ferunt etiam tunc Chlogionem utilem ac nobilissimum in gente sua, regem Francorum fuisse, qui apud Dispargum castrum habitabat, quod est in termino Thoringorum.* In his autem partibus, id est, ad meridionalem plagam habitabant Romani usque Ligerim fluvium. Ultra Ligerim vero Gotthi dominabantur. Burgundiones quoque Arianorum sectam sequentes, habitabant trans Rhodanum, qui adjacet civitati Lugdunensi. Chlogio autem missis exploratoribus ad urbem *Camaracum*, perlustrata omnia ipse secutus, Romanos proterit, civitatem adprehendit, in qua paucum tempus residens *usque Suminam fluvium occupavit.* Gregor. Tur. 2, 9. Jedoch nicht vom Lande der Thüringer aus, wohl aus der Landschaft der Tungern, ist nach dem Zusammenhang der Begebenheiten der Zug der Franken ausgegangen, und sollte die Schreibung „in termino Thoringorum“ von Gregor selbst sein (Hss. geben hier auch *Tungrorum*, *Tongrorum*), so ist schon frühe Verfälschung in den Namen gekommen, wie noch in einer anderen Stelle desselben Geschichtschreibers (ebendas.): *tradunt enim multi, eosdem (Francos) de Pannonia fuisse digressos. Et primum quidem litora Rheni amnis incoluisse; dehinc transacto Rheno Thoringiam* [stimmt nur zur Geschichte vom Lande der Tungern verstanden] *transmeasse.* Leicht war von den der Urgeschichte ihres Volkes unkundigen Schriftstellern der Franken der Missgriff geschehen für den bekannteren Namen der Thüringer, und Dispargum (Duysborch in Brabant?) ist sofort von einigen unbedenklich über den Rhein gesetzt: *primus Rex Francorum Chlodio a castro Thoringiorum Dysporo profectus Rhenum transiit, superato Romanorum populo Carbonariam silvam tenuit, usque ad Camaracum venit, ibique interfectis Romanis sedem sibi statuit.* Ado ap. Bouquet 2, 666; habitabat itaque Chlodio Rex in Dis-

pargo castello in finibus Toringorum, in regione Germaniae . . Ipse postea cum grandi exercitu Rhenum transiens, multo populo Romanorum prostrato, hostes fugavit, Carbonariam silvam ingressus, Tornacensem urbem obtinuit. Exinde usque Camaracum urbem properavit, . . et exinde usque ad Sumnam fluvium omnia occupavit. Gesta reg. Francor. 5. Nach Chlodio ist Meroveus genannt (Greg. Tur. 2, 9), von welchem das Königsgeschlecht der Merovinger. Sein Sohn Childerich setzt die Eroberung im Westen fort (Greg. Tur. 2; 18. 19), und Childerichs Sohn Chlodoveus wird durch Ueberwältigung aller umwohnenden Völker Gründer des fränkischen Reiches.

In den neuen Sitzen vermengen sich die Eroberer, von den Eingebornen noch längere Zeit Germani*) genannt, mit den keltisch-römischen Völkern des Landes zum Mischvolk der Franzosen.

Chamavi. Die Chamaven, welche nach Tacitus schon frühe einmal am Rhein, dann aber längere Zeit in östlicheren Strichen wohnten (S. 88. 91), zeigt zum erstenmal wieder am Rhein die Tabula Peut., und zwar als einen Theil der Franken. Nördlich über Francia, dem Lande der Sigamben, setzt sie zunächst an den „Renus fl.“, den östlichen Rheinarm, „Chamavi“ mit dem Beisatze „qui Elpranci“, d. i. qui et Franci. Wahrscheinlich hatten sie damals ihre Sitze um die untere Issel, an der Seite der Friesen. Als Constantius die Sigamben aus den übrerrheinischen Gegenden, in die sie vorgerückt waren, zurücktrieb, wurden auch die Cha-

*) Wie einzelnen Wendenvölkern bei den Deutschen der Name Wenden, Winden, blieb, so den sigambrischen Franken bei den Galliern der Name Germanen: Βανδίλοι . . ἐς Γερμανούς τε, οἱ νῦν Φράγγοι καλοῦνται, καὶ ποταμὸν Ῥήνον ἐχώρου. Proc. B. Vandal. 1, 3; Γερμανοί; οἱ νῦν Φράγγοι καλοῦνται. B. Goth. 1, 12; an mehreren Stellen setzt er weiter Γερμανοί statt Φράγγοι; προσοικοί . . εἰσι τῆ Ἰταλία καὶ ἀγγετέρομες τὸ γένος τῶν Φράγγων, εἴεν δ' ἂν οὗτοι οἱ πάλαι ὀνομαζόμενοι Γερμανοί. Agath. 1, 2; vgl. noch oben S. 517 das Fragm. bei Suidas. Darum steht beim Geogr. Ravenn. der Gallia Belgica Alobrites (4, 24) entgegen als Niederbelgien Gallia Belgica Germania, quam modo, ut diximus, Francorum possidet generatio (5, 28). Eben so 4, 11: prima ut hora noctis Germanorum est patria, quae modo a Francis dominatur, cujus post terga infra Oceanum praedicta insula Britannia. Gleichbedeutend mit Gallia setzt darum Germania = Francia auch Venant. Fortunatus (1, 1; 6, 7. 11; 7, 5. 8. 12; 9, 16).

maven mit den Friesen von den Angriffen der Römer getroffen, und Abtheilungen von ihnen nach Gallien verpflanzt. Arat ergo nunc mihi *Chamavus* et *Frisius*, erinnert noch Eumenius (Panegy. 4, 9), nachdem er der Uebersiedlungen durch den Kaiser gedacht hat. Am südlichen Abhange der Vogesen findet sich noch spät ein pagus *Chamavorum*, pagus *Amaus*, wieder. Die Chamaven zeigen sich darauf wieder unter den Völkern, die sich gegen Constantius Nachfolger Constantin verbündeten: quid memorem Bructeros? quid *Chumavos*? quid Cheruscos? . . . Hi omnes sigillatim, dein pariter armati, conspiratione foederatae societatis exarserunt. Paneg. 9, 18. Durch das Vordringen der Sigambren auf Batavia und über die Waal kamen ohne Zweifel auch sie aus ihrer vorigen Stellung, und wurden, wie es scheint, von den rückwärts her drängenden Sachsen mehr südlich geschoben, gegen die Spaltung des Rheins in die früheren Wohnplätze der Sigambren. Sie sperren zur Zeit des Oberbefehls des Julianus in Gallien mit den Sigambren den Niederrhein: Χαμάβων γὰρ μὴ βουλευμένων ἀδύνατόν ἐστι τὴν τῆς Βρετανικῆς νῆσον σιτοπομπίαν ἐπὶ τὰ Ῥωμαϊκὰ φρούρια διαπέμπεσθαι. Eunap. in Exc. legatt., ed. Bonn. p. 42. Sie waren auch auf die Westseite des Stroms verbreitet, wurden aber von Julianus zurückgetrieben, wie er selbst berichtet: ὑπεδεξάμην μὲν μοῖραν τοῦ Σαλλίων ἔθρουσ, Χαμάβουσ δὲ ἐξήλασα. Opp. p. 280; und Ammianus 17, 8: *Chamavos* itidem, *ausos similia*, (quam Franci,) adortus, eadem celeritate partim cecidit, partim acriter repugnantes vivosque captos compegit in vincula: alios praecipiti fuga trepidantes ad sua, ne militem spatio longo defatigaret, abire interim permisit innocuos: quorum legatis paulo postea missis, precatum consultumque rebus suis, humi prostratis sub obtutibus ejus, pacem hoc tribuit pacto, ut ad sua redirent incolumes. Nebisgast wird bei Erwähnung dieser Gesandtschaft von Eunapius ihr König genannt (ed. Bonn. p. 45).*) Als wohl beachtetes Volk nennt sie wieder neben den Franken Ausonius, Mosella 434:

Accedent vires, quas Francia, quasque *Chamaves*,
Germanique tremant.

In denselben Sitzen, wohin sie Julianus zurückdrängte, nördlich den Bructerern, findet sie noch gegen das Ende

*) Eine sentimentale Scene zwischen dem römischen Caesar und diesem Chamavenkönig (eine seltne zwischen Germanen und Römern) stellt dasselbe Fragment vor Augen.

des 4. Jahrhunderts Arbogast auf seinem Zuge von Köln gegen die überrheinischen Frankenvölker: Arbogastes . . . transgressus Rhenum Bricteros ripae proximos, pagum etiam quem *Chamavi* (al. *Chamani*) incolunt, depopulatus est. Sulpicius Alexander ap. Gregor. Tur. 2, 9. Sie sind später nicht mehr genannt, aber ihr Name hat sich ohne Zweifel erhalten (im Namen *Hameland*, des Gâues, der sich von der Spaltung des Rheins die Issel hinab bis über Deventer erstreckte, in denselben Strichen, wo die Geschichte das Volk zuletzt nennt. *) Der Gau erscheint als ein Theil des Gebietes der Sachsen, denen sich seine Bevölkerung angeschlossen haben muß, in Sigeberti Vita Theodor. Metens. Episc. ap. Leibn. 4, 294: Deodoricum ex pago *Saxoniae Hamaland*.

im Thier:
in Inschriften
Kamm

Chattuarii. Durch das Vorrücken der Salier über den Rhein wurden ohne Zweifel auch die früheren deutschen Bewohner *Batavias*, die *Chattuarier* in Gesamtbezeichnung (S. 100), mit in die Bewegung gezogen. Obwohl nicht genannt, müssen auch sie am Kampfe gegen Constantius Theil genommen haben, da neben dem Gau der an die Vogesen verpflanzten *Chamaven* später auch ein pagus *Attuariorum* genannt wird, die wohl nur nach eben diesem Kriege mit den *Chamaven* dorthin versetzt sein können. Was von den *Chattuariern* den *Saliern* wich, zog sich wahrscheinlich schon damals über die *Waal* in das Land der *Gubernen*, wo sie vielleicht wieder in denselben Verhältnissen zu den Römern lebten, wie vorher. **) Noch nennt die *Notitia imperii* unter

*) *Hameland* steht mit Abstufung der veralteten Ableitungssilbe eben so für *Hamaveland*, wie *Ost-*, *Westfali* für das ältere *-falabi*. Die Ausdehnung der Landschaft läßt sich erkennen aus ihren Hauptorten, welche genannt sind in *Sarachonis Registr. ap. Falke*: in *Sutfeno* in pago *Hameland*. 695; in *Duisburg* in pago *Hameland*. 696; in *Dauindre* in eodem pago *Hameland*. 698; und in einem *Dipl. vom J. 1083* (*Lindenbr. Scr. rer. septentr. p. 144*): *abbatiam Altene* (*Hochelten* bei *Emmerich*) *juxta Rhenum flumen* in pago *Hamaland*.

**) Die *Attuarii* bei *Ammian* (20, 10), die vor der Ankunft *Julians* in Gallien in heftigen Einfällen vom Hügelland über der *Lippe* aus das römische Gebiet verletzten, sind nach der sicherern Lesart einiger Hss. die *Ampsivarii*, die sich kurz darauf in der von *Ammian* bezeichneten Gegend nach einem anderen Bericht wieder finden. Bestätigung für die erste Lesart könnte man finden im Namen des Gâues *Hatteri* an der *Ruhr*: in *villa Mundelingheim* (*Mündelheim*) in pago *Hatteri*, in comitatu

den römischen Hilfsvölkern Batavi, dann Equites Batavi seniores, Equites Batavi juniores. Zwischen dem Rhein und der Maas, längs der Niers, zeigen die Hattuarier die späteren Nachrichten: memorato Ansfrido in pago *Hattuariensi* et in villa quae vocatur Geizefurt, super fluvium Nerse. Cod. Lauresh. n. 25; quod trado res proprietatis meae in pago *Hattuaria* in Odeheimero marca, in villa quae dicitur Geizefurt, quae sita est super fluvium Nersa. ibid. n. 55. Ihr Gau am Rhein und an der Grenze des fränkischen Gebietes gelegen, war den Anfällen der Dänen und der benachbarten Sachsen ausgesetzt: in illo tempore (c. a. 515) Dani cum rege suo, nomine Chochilago, cum navale hoste per altum mare Gallias appetunt, Theudericus pagum *Attoarios* vel alios devastantes atque captivantes, plenas naves de captivis habentes, alto mare intrantes, rex eorum ad litus maris resedit. Gesta reg. Francor. c. 19. Ein Einfall der Sachsen wird von den fränkischen Chroniken zum Jahre 715 bemerkt: Saxones vastaverunt terram *Chatuariorum*. Annal. S. Amandi, Pertz 1, 6; terram *Hutuariorum*. Annal. Tiliani. ibid.; terram *Hattuariorum* (al. *Hazzoariorum*). Annal. Petaviani, p. 7; terram *Hattariorum*. Annal. Mettens., p. 323; terram *Hazzoariorum*. Annal. Fuld., p. 343; terra *Hattuariorum* a Saxonibus depopulata est. Gesta abbat. Fontanellens., Pertz 2, 279. Aus dem 9. Jahrh. sind sie noch erwähnt, in der Theilung von 850: Ribuarios, *Atuarios*. Pertz 3,

Erenfridi. Dipl. de a. 946, Leibn. 2, 575; in villa Stormbeim (Stirum bei Mühlheim) in pago *Hattera* in comitatu Gerhardi comitis. Dipl. Heintr. IV., Spaen Histor. van Gelderland 1, 152; de pago *Hatterun* ex villa Heribeddiu (Herbede an der Ruhr). Transl. S. Alexandri, Pertz 2, 680. Allerdings kann, wie Paigira = Baiovarii, *Hattera* der Name Hattuarii sein; allein in den Urkunden und Chroniken sind die Namen *Hattuaria* und *Hattera* nie gleichgeltend gebraucht, und nie heisst der pagus *Hattuaria* an der Niers pagus *Hattera*, oder umgekehrt der überrheinische pagus *Hattuaria*, wonach die Bewohner beider Gaue nicht als dasselbe Volk, sondern wohl getrennt erscheinen. Will man aber dennoch in *Hattera* die Chattuarier nicht aufgeben, so kann man für diese die westlich gegen den Rhein gezogene Abtheilung der Chatten nehmen, die Ptol. unter dem Gesamtnamen *Σογγοί Λαγγοβάδοι* an der Südseite der Sigambren am Rheinufer aufstellt, vielleicht die Chatten, die sich nach dem Bericht des Dio Cassius (S. 97) aus den ihnen von den Römern angewiesenen Ländereien zu den Sigambren begeben hatten, und auch später in ihren Sitzen, obwohl von Bructerern, Ampsiviern überfluthet, sich hielten.

359; in der Theilung von 870: comitatus Tetrabant, Batua, *Hattuarias*, Masau. Pertz 1, 488. 3, 517; von Alfrid in der Vita S. Ludgeri: mulier quaedam de *Hattuariis* . . . Pertz 2, 418; auch werden sie in zwei angelsächsischen Gedichten genannt, *Hetvare* im Beowulf (ed. Thorkel. p. 176. 216), und *Hætvere* im Travellers song (65).

B. Oberfranken.

Die römische Strafsenkarte ist aus der Zeit der Entstehung und Verbreitung des Frankennamens. Nur erst die Sigambren und Chamaven umfaßt zur Zeit ihrer Anfertigung der Name Franci; die Chatten behaupten noch die alterthümliche Benennung Suevi. Aber bald darauf nahmen auch sie mit den benachbarten Ampsiviern an dem Namen der Franken Theil und an ihren verheerenden Zügen gegen das Römergebiet. Ganz Gallien durchstreiften die Franken, die Aurelian, da er noch Feldherr Valerians war, überwältigte (Vopisci Aur. 7); bis Spanien waren unter Gallienus Frankenhäufen vorgedrungen, und hatten von dort zu Meere ihre Züge fortgesetzt: Gallienus rem Romanam quasi naufragio dedit, cum Salonino filio, cui honorem Caesaris contulerat, adeo uti Thraciam Gothi libere progressi, Macedonas, Achaesque et Asiae finitima occuparent, . . . Alamannorum vis tunc aeque Italiam, *Francorum gentes*, direpta Gallia, Hispaniam possiderent, vastato ac paene direpto Tarracoenensium oppido, nactisque in tempore navigiis pars in usque Africam permearet. Aurel. Vict. de Caes. 33. Am härtesten trafen die Einfälle der oberen Franken den Uferstrich am Rhein von Mainz bis über Köln hinab. Aus dem Anfange des 4. Jahrhunderts sind die Frankenkönige Ascarich und Merogais, heftige aber unglückliche Römerfeinde, ohne Zweifel Fürsten der oberen Franken, bekannt aus der Lobrede des Eumenius an Constantinus, c. 10: *Reges ipsos Franciae*, qui per absentiam patris tui pacem violaverant, non dubitasti ultimis punire cruciatibus, nihil veritus gentis illius odia perpetua et inexpiabiles iras. (c. 11): inde est igitur, Imperator, pax ista, qua fruimur. Neque enim Rheni jam gurgitibus, sed nominis tui terrore munimur . . . Sciunt posse Franci transire Rhenum, quos ad necem suam libenter admittas, sed nec victoriam possunt sperare, nec veniam. Quid ipsos maneat, ex regum suorum cruciatibus metiuntur . . . Ubi nunc est illa ferocia? ubi semper infida mobilitas?